



:perspektive altenberg

Gemeinde Odenthal

städtebaulich–freiraumplanerischer
Wettbewerb nach RAW 2004

Ergebnisdokumentation

Impressum

Gemeinde Odenthal

Der Bürgermeister, vertreten durch den Fachbereich V – Planen und Bauen
Altenberger–Dom–Str. 29
51519 Odenthal
www.odenthal.de

Regionale 2010 Agentur

Standortmarketing Region Köln/Bonn GmbH
Dr. Reimar Molitor, Dipl.–Ing. Jens Grisar
Ottoplatz 1
50679 Köln
www.regionale2010.de

rha ● reicher haase assoziierte GmbH

Prof. Christa Reicher, Dipl.–Ing. Kathrin Teichert, Roman Walczak
Oppenhoffallee 74
52066 Aachen
www.rha-architekten.de

Odenthal/Köln/Aachen
Februar 2008

:inhalt

01:	wettbewerbsaufgabe	04
02:	verfahrensbeschreibung	08
03:	ausgezeichnet und teilgenommen	14
04:	protokolliert der Planungswettbewerb	36

01

:wettbewerbsaufgabe

:wettbewerbsaufgabe

Die Aufgabe des internationalen städtebaulich freiraumplanerischen Wettbewerbes bestand darin, auf Basis des Rahmenkonzeptes zur ‚Perspektive Altenberg‘ konkrete Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für den öffentlichen Raum in Altenberg und die Neuordnung der verkehrlichen Erschließung zu entwickeln.

Die Gemeinde Odenthal beabsichtigt eine Realisierung wesentlicher Bausteine im Rahmen der Regionale 2010 ab 2008 bis 2011.

:wettbewerbsgebiet

Das engere Wettbewerbsgebiet umfasste den öffentlichen und öffentlich zugänglichen Raum ‚intra muros‘ [ohne Hofbereiche Haus Altenberg und Küchenhof], die vorhandenen und geplanten Stellplatzanlagen im Norden und Süden unmittelbar extra muros [Märchenwald, Bereich Wißkirchen und Busparkplatz] sowie den Dhünnweg/-uferbereich zwischen den Parkplätzen im Norden und Süden inkl. der zum historischen Klostereingang gehörenden Brücke. Für diesen Bereich sollten auf Basis der Vorarbeiten und planerischen Zielsetzungen der ‚Perspektive Altenberg‘ im Rahmen des Wettbewerbs konkrete Gestaltungsentwürfe entwickelt werden. Die ‚Perspektive Altenberg‘ als rahmengebendes Planungskonzept wurde in den vergangenen drei Jahren in einem moderierten Planungsprozess mit den vielzähligen Akteuren vor Ort entwickelt. Mit der ‚Perspektive Altenberg‘ beteiligt sich die Gemeinde Odenthal an der Regionale 2010, einem Strukturförderprogramm des Landes NRW und der Region Köln/Bonn. Das Projekt ist im Arbeitsbereich :kulturelles erbe der Regionale 2010 gelistet.

Es ist zugleich integraler Bestandteil der ‚Gesamtperspektive Dhünnkorridor–Altenberg‘, ein Projekt, das die In–Wert–Setzung und Erfahrbarmachung der Kulturlandschaft entlang der Dhünn zum Ziel hat, und das der rheinisch–bergische Kreis, die Stadt Leverkusen, der Wupperverband und die Gemeinde Odenthal mit weiteren Kommunen im rheinisch–bergischen Kreis im Rahmen der Regionale 2010 entwickelt (www.regionale2010.de). Die Gestaltungskonzepte sollten sich dabei aus einer großräumigeren Betrachtung Altenbergs im Kontext der umgebenden Klosterlandschaft ableiten [weiteres Wettbewerbsgebiet].

Zum weiteren Wettbewerbsgebiet gehörten die Bereiche um die ehem. Burg Berge, die ehem. Fischteiche und die Offenlandschaft nördlich und südlich von Altenberg.

: wettbewerbsziele

Folgende konkrete Zielsetzungen sollten von den Wettbewerbsteilnehmern umgesetzt bzw. bearbeitet werden:

- > die städtebaulich und landschaftsarchitektonische Aufwertung des Domplatzes, des Wirtschaftsbereiches und des Klostergartens ‚intra muros‘
- > die In–Wert–Setzung des ehemaligen Haupteinganges mit dem historischen Barocktor
- > die Neuordnung der Stellplätze und der verkehrlichen Erschließung
- > die Aufwertung und der Ausbau des Dhünnweges
- > die räumliche Vernetzung der Klosteranlage mit der Burg Berge und den Fischteichen ‚extra muros‘





02

:verfahrensbeschreibung

:wettbewerb

Die Grundidee eines Planungswettbewerbes ist der Wettstreit um die beste Idee. Im Laufe des Verfahrens haben 20 Teams aus Stadtplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten ganz unterschiedliche Vorschläge und Ideen für die künftige Gestaltung der öffentlichen Räume in Altenberg und der verkehrlichen Erschließung entwickelt. Die Grundlage der Konzepte stellte eine Aufgaben- und Leistungsbeschreibung zum Wettbewerb dar [Auslobung], die wiederum auf dem Planungskonzept der ‚Perspektive Altenberg‘ aufbaute. Die anonym eingereichten Entwürfe wurden von einer Jury aus Vertretern der Gemeinde Odenthal, der Politik, der Grundeigentümer vor Ort und unabhängigen Fachexperten diskutiert und bewertet. Der Rat der Gemeinde Odenthal hat in seiner Sitzung am 07. Februar 2008 die Ergebnisse des Wettbewerbes zustimmend zur Kenntnis genommen.

:verfahrensschritte

Zu Beginn stand die europaweite Bekanntmachung des Wettbewerbs. Planungsteams aus dem In- und Ausland waren aufgefordert, sich für die Teilnahme am Verfahren zu bewerben. Ein Fachgremium hat die insgesamt 48 eingereichten Bewerbungen bewertet und eine Vorauswahl getroffen. Per Los wurde dann entschieden, welche 15 Teams am Wettbewerb teilnehmen dürfen. Zudem hat die Gemeinde Odenthal fünf Planungsteams, die ihr für diese anspruchsvolle Planungsaufgabe als besonders geeignet erschienen, direkt zur Teilnahme eingeladen. Parallel zu diesem Auswahlprozess wurde die Wettbewerbsaufgabe in einer Auslobung formuliert.

Im Auftaktkolloquium wurde die Wettbewerbsaufgabe

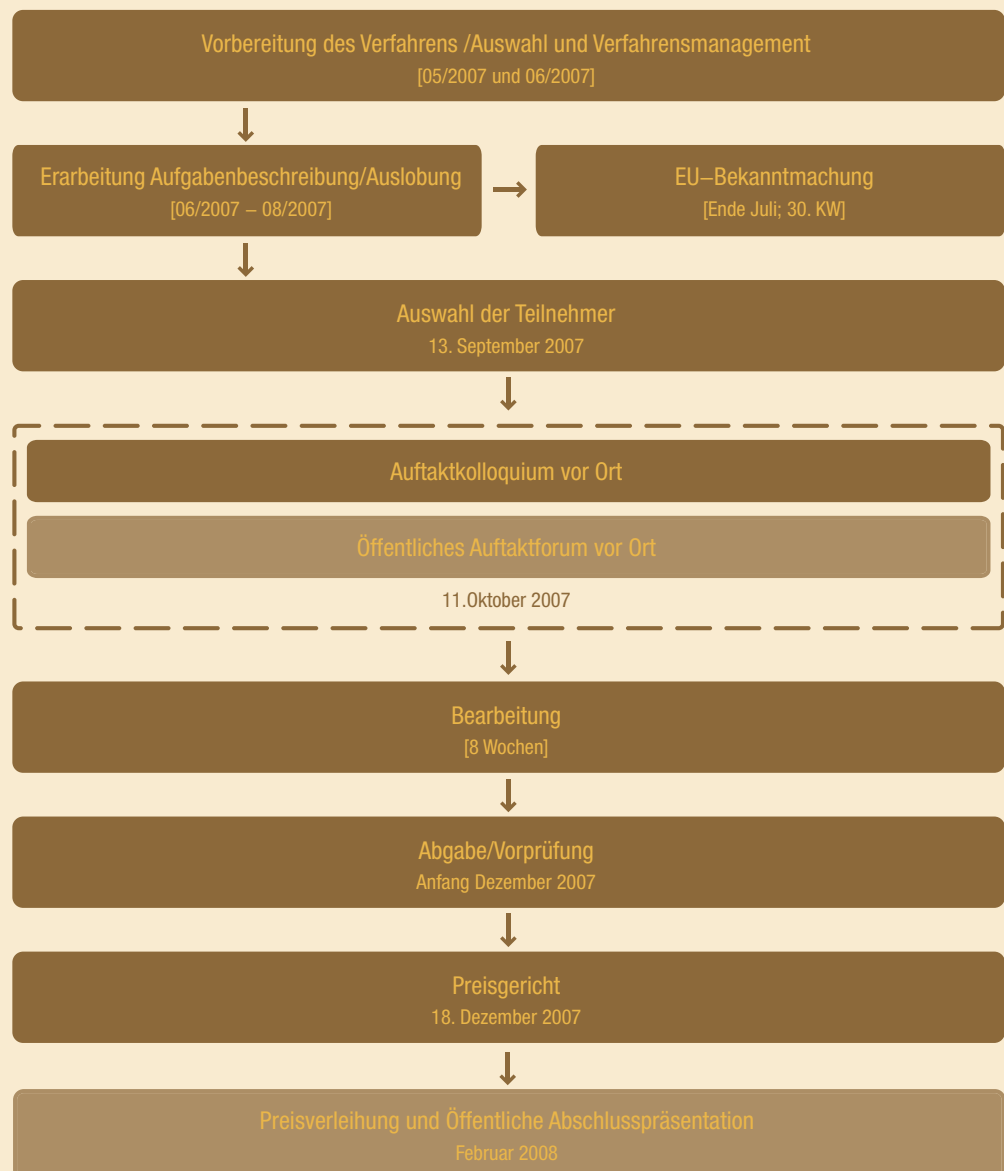
erörtert und es fand eine intensive Ortsbegehung statt. Dies war zugleich der Beginn der Bearbeitungsphase. Nach der Abgabe der Arbeiten wurde im Rahmen der Vorprüfung abgeklärt, ob alle geforderten Leistungen erfüllt und die Vorgaben des Verfahrens beachtet wurden. Die eigentliche Bewertung der Arbeiten erfolgte durch die Jury im Rahmen der Jurysitzung, in der auch die Preise verliehen wurden. Die vorliegende Dokumentation zeigt die Ergebnisse des Wettbewerbes zur ‚Perspektive Altenberg‘.

:information und beteiligung

Die ‚Perspektive Altenberg‘ wurde in einem kooperativen Planungsprozess und engen Dialog mit den vielen Akteuren vor Ort entwickelt. Auch handelt es sich bei der Perspektive Altenberg mit ihrer Einbindung in die Entwicklung des Dühnkorridors um eins der zentralen Projekte der Gemeindenentwicklung in Odenthal in den kommenden Jahren. Deshalb waren und sind auch in Zukunft die Information und der Einbezug der Akteure vor Ort und der Öffentlichkeit zentrale Elemente des Verfahrens. So bot eine öffentliche Abschlusspräsentation und Ausstellung der Arbeiten die Möglichkeit, Anregungen und Ideen in die weitere Projektarbeit einzubringen.

Wettbewerbsverfahren ‚Perspektive Altenberg‘

städtebaulich–freiraumplanerischer Wettbewerb nach RAW 2004





:preisverleihung und eröffnung der ausstellung

Im Rahmen einer öffentlichen Abschlusspräsentation fand die offizielle Preisverleihung am Freitag, dem 08. Februar 2008 im Forum des Schulzentrums Odenthal, An der Buchmühle 29, in Odenthal statt.

Ab 17:00 Uhr waren alle interessierten Akteure vor Ort sowie die Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich über die Ergebnisse des Wettbewerbes und den weiteren Verlauf des Projektes im Rahmen der Regionale 2010 zu informieren. Ca. 100 Interessierte nutzten die Gelegenheit, sich in den Planungsprozess einzubringen.

Im Rahmen der Veranstaltung hat der 1. Preisträger ‚Atelier LOIDL‘ aus Berlin den Siegerentwurf ausführlich präsentiert.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung hatten die interessierten Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, alle Arbeiten zu besichtigen und Fragen an die Preisträger und die Gemeinde Odenthal zu richten. Anwesend waren auch die zweiten Preisträger, das Landschaftsarchitekturbüro ‚Lex Kerfers‘ aus Bockhorn als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft.

Ziel der Gemeinde Odenthal ist es, kurzfristig in die vertiefende Planung und die Umsetzung erster Maßnahmen einzusteigen. Dabei soll der konstruktive Dialog mit den zahlreichen Akteuren vor Ort ‚rund um Altenberg‘ sowie mit allen Bürgerinnen und Bürgern fortgesetzt werden.

Im Anschluss an die Abschlusspräsentation wurden die Ergebnisse des Verfahrens vom 12. bis 24. Februar 2008 im Pilgersaal des Küchenhofs in Odenthal–Altenberg ausgestellt. 1037 Interessierte haben die Ausstellung besucht.



03

:ausgezeichnet und teilgenommen

:preisgerichtssitzung

Am 18. Dezember 2007 fand ab 8:00 Uhr im Forum des Gymnasiums Odenthal die Preisgerichtssitzung des städtebaulich–freiraumplanerischen Wettbewerbs ‚Perspektive Altenberg‘ unter Vorsitz von Prof. Gerd Aufmkolk aus Nürnberg statt. Die Bewertung der Entwurfsarbeiten richtete sich maßgeblich nach folgenden Fragestellungen:

- > Leistet die Arbeit mit einer Grundidee eine neue Qualität?
- > Wie fügt sich die Gesamtanlage in den Dhünnkorridor ein?
- > Mit welchen Mitteln und in welchen Dimensionen erfolgt die Gestaltung des Domplatzes?
- > Wie wird mit den landschaftlichen Grundstrukturen ‚Wasser und Baumbestand‘ umgegangen.
- > Lässt sich die Nordbrücke auf den Dhünnweg verträglich einbinden?
- > Wie lassen sich die robusten Nutzungsanforderungen Gastronomie, Jugendtreffen und Märchenwald verträglich einbinden?
- > Wie lassen sich die historischen Schichten zusammenbringen mit den Anforderungen einer zukunftsgerichteten Entwicklung von Altenberg?

Ziel des Wettbewerbs, bei dem 16 renommierte Planungsteams aus dem In– und Ausland Beiträge abgegeben haben, war es, Konzepte zur Neugestaltung des öffentlichen Raums in und um Altenberg sowie zur Neuordnung der verkehrlichen Erschließung zu entwickeln.

Nach intensiver Beratung und Diskussion wurde beschlossen, die Arbeit der Büros Atelier Loidl (Berlin) in Kooperation mit Jörg Wessendorf (Berlin) mit dem ersten Preis auszuzeichnen. Zentrale Ideen und Elemente des Entwurfs sind die Herstellung eines großzügigen Platzraumes vor dem Altenberger Dom und den gegenüberliegenden ehemaligen Wirtschaftsgebäuden, die konsequente Stärkung der historischen Eingangssituation mit dem Barocktor, mit Betonung des Uferwegs als Hauptschließung, eine ergänzende Verkehrs– und Parkplatzplanung, die Neuanlage eines Klostersgartens, das Herausarbeiten der Lage des ehem. Klosters in der Flussaue der Dhünn und die Erfahrbarmachung der ursprünglichen räumlichen Dimensionen der Klosteranlage.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Beitrag bei der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen, und die Verfasser mit der Planung zu beauftragen. Die Hinweise aus der Beurteilung der Jury sind dabei zu berücksichtigen.

1. preis

L: Atelier LOIDL Gesellschaft von Landschaftsarchitekten und Ingenieuren bR, Berlin
A: Jörg Wessendorf, Architekt, Berlin

Erläuterungen der Entwurfverfasser

Landschaft

Durch die Klärung des Waldsaumes im Talkorridor wollen wir die ursprüngliche Landschaftsformation, die bewirtschaftete, 'leere' Aue schärfen. Seitlich gefasst von bewaldeten Hängen, wird der Altenberger Dom und der Flussraum der Dhünn wieder freigestellt. Die beeindruckende Architektur wird so aus der Weite der Aue erlebbar, gleichzeitig werden Fernblicke vom Dom aus in die Landschaft möglich. Die neue Sichtbarmachung und Zugänglichkeit der Dhünn lässt die Bedeutung des Flusses für die zisterziensische Kultur als 'Lebensader' erkennen und stärkt den Charakter als Flusslandschaft. Die erweiterten Parkplätze im Norden und Süden der Gesamtanlagen schmiegen sich wie Taschen an den Saum der Aue ohne diese zu verstellen.

Kloster-Landschaft – intra muros

Der ehemals durch eine Mauer abgegrenzte Immunitätsbereich des Klosters wird mit einem neuen Mauerrundweg wieder erlebbar gemacht, die Grenze der Klosteranlage in der Aue markiert. Der so verdeutlichte Bereich umfasst neben den zentralen Domanlagen vor allem die bewirtschafteten Acker- und Weideflächen. Der alte Mühlenteich wird in seine ursprünglichen Form vergrößert, die Fischteichleiter wird intra muros durch die Wiederherstellung des unteren Teiches vervollständigt und mit einem an das Wegesystem angeschlossenen neuen Rundweg erfahrbar gemacht.

Domplatz und Klostergarten

Im räumlichen Spannungsfeld der Klostergebäude, des Domes, der freigestellten Markuskapelle und der Oran-

gerie wird ein reduzierter Domplatz mit anschließendem Klostergarten alter Großzügigkeit herausgebildet. Befreit von störenden Einbauten, Heckenpflanzungen und Verkehrsanlagen ist das Gebäudeensemble wieder in seiner imposanten räumlichen Dimension erfahrbar. Die ruhige und auf das Wesentliche beschränkte Gestalt verweist anschaulich auf das einfache und bescheidene Klosterleben früherer Tage. Vom Platz aus schweift der Blick über den neuen Garten und in die Weite der Flusslandschaft.

Domplatz

Im strengen Spiel gliedernder Naturstreifen finden die Natursteine der alten Bepflasterung eine neue Verwendung. Schwellen zu den Vorplätzen des Domes und Barocktores werden herausgearbeitet und Gastrobereiche subtil durch eine Variation des Streifenmotivs gekennzeichnet. Sitzbänke für Dombesucher und Gemeindeglieder sind in dieses Muster ebenso integriert wie Leuchtstelen und Bodenstrahler zur direkten und indirekten Beleuchtung.

Klostergarten

Vom ursprünglichen barocken Gartenmotiv inspiriert wird ein großzügiger Klostergarten geschaffen, dessen vier natursteineingefasste Gärten mit verschiedenen Blumenwiesen bepflanzt werden. Die Veranschaulichung der schöpferischen Kraft gärtnerischen Handels kann in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Pflege zisterziensischer Traditionen intensiviert werden. Der Garten findet im aufgewerteten Orangeriegebäude seinen Abschluss, dem eine ruhige Terrasse zum Verweilen angegliedert ist.







Beurteilung Preisgericht

Die Arbeit lässt eine überzeugende Grundhaltung erkennen, die in einem starken und großzügigen räumlichen Konzept zum Ausdruck kommt.

Entsprechend der von den Verfassern vorgenommenen Gliederung in „Landschaftsraum“, „Klosterlandschaft“ und „Domplatz und Klostergarten“ werden folgende Qualitäten der Arbeit hervorgehoben: Das radikale Ausräumen der Landschaft, insbesondere das Ausdünnen der Vegetation und die damit verbundene konsequente Schaffung einer „leeren Aue“, macht sowohl die Klosteranlage wie die Dhünn von verschiedenen Positionen ‚intra und extra muros‘ aus erlebbar. Das Nachzeichnen der Anlage ‚intra muros‘ durch Verdichten von Vegetation entlang des Rundweges stellt einen gelungenen Beitrag zur Wiedersichtbarmachung der räumlichen Dimensionen dar. Die Ergänzung der Fischteiche durch ein (historisch nicht eindeutig nachweisbares Becken ‚intra muros‘) sowie die Herstellung des Mühlteichs in seiner ursprünglichen Form erhöhen den Erlebniswert der „Klosterlandschaft“ an seinen Rändern ganz wesentlich. Die Differenzierung des großzügig ausgelegten Domplatzes in unterschiedliche Teilbereiche wird begrüßt, erscheint jedoch nicht deutlich genug zu sein und orientiert zu we-

nig an konkreten Nutzungen (Stichworte: barrierefreien Vorfahrt von Brautpaaren, Sommergastronomie). Ebenso erscheinen Höhenrelief und Übergänge fragwürdig. Die Neuinterpretation des barocken Klostergartens als erhöhte Wiesenfelder mit abschließender Teehausterrasse wertet den südlichen, durch Rückbau der Südbrücke beruhigten Teil der Anlage entscheidend auf. Als problematisch wird die im Ansatz als richtig betrachtete Aktivierung der historischen Erschließungsachse von Norden gesehen, die gemeinsam mit dem unglücklichen Abknicken der Lindenallee einige Unstimmigkeiten aufweist. Klärungsbedarf besteht ebenfalls bei Lage und Steigung der östlichen Zufahrtsrampe sowie der Erschließung des evangelischen Gemeindehauses. Aus denkmalpflegerischer Sicht werden insbesondere die Aufgabe historischer Bezüge durch die großzügige Platzfläche sowie Veränderungen in der Substanz als kritisch bewertet. Wasserbauliche und naturschutzrechtliche Kritik wird an den Eingriffen entlang der Dhünn (Dhünnweg, Stufen zur Dhünn, großer Parkplatz) geübt. Die starke konzeptionelle Grundhaltung der Arbeit wird vom Preisgericht ebenso gewürdigt wie der gleichermaßen radikale wie sensible, souveräne Umgang mit den Mitteln räuml. Gestaltung.

2. preis

L: Lex Kerfers, Landschaftsarchitekten, Bockhorn
A: 03 München, Architekt, München

Erläuterungen der Entwurfverfasser

Die Schönheit des Nützlichen

Um die Klosterlandschaft Altenberg als solche erlebbar zu machen, bedarf es einerseits der Bearbeitung konkreter räumlicher Aspekte und andererseits die Verdeutlichung funktionaler und kognitiver Zusammenhänge.

Um die bauliche Einheit der Klosteranlage wieder in Bezug zur Landschaft zu setzen, wird sie weitestgehend auf ihre ursprüngliche Struktur zurückgeführt. Dies geschieht in der Tradition der Zisterzienser – übertragen auf heutige Bedürfnisse und Gestaltungsformen – durch die die Reaktivierung bzw. Stärkung alter Wegeachsen und Nutzungsbereiche. Außerdem werden gezielt Vegetation entfernt und störende Verkehrsanlagen, Gestaltungselemente, Möblierungen etc. rückgebaut.

So wird der alte Hauptzugang über den Dhünnweg und das Barockportal gestärkt, der nördliche Zugang an der Dhünn wieder aufgenommen und der Barockgarten mit der Orangerie durch eine neue Nutzung wiederbelebt. Als Klostergärtnerei mit „Baumgarten“, Gemüsebau, Kräutern und Blumen bietet er ein ästhetisches Erlebnis für die Erholungssuchende. Gleichzeitig versorgt er Klosteranlage und Jugendbildungsstätte mit gesunden Lebensmitteln.

Der Obergraben am Märchenwaldparkplatz wird wieder aktiviert und speist den neuen Mühlweiher mit Wasser aus der Dhünn. Das neue Kraftwerk bringt Besuchern die historische Thematik der Nutzung von Wasserkraft durch die Zisterzienser näher.

Die Fischteiche werden wieder in das Wirtschaftsgefüge integriert und wie die Burg Berge in das Rundwegsyst^{em} eingebunden. Beide erhalten Informationspunkte, die gleichzeitig Wetterschutz bieten. Der ehemalige Standort der Burg wird von Bewuchs freigelegt und so räumlich wieder erfassbar.

Im Klosterareal selbst wird ein adäquates Umfeld für die Klostergebäude und den Dom geschaffen. Jedoch sollen flexible Nutzungen im Bereich der Ökonomiegebäude gewährleistet werden.

So sind alle Gebäude andienbar, aber nicht für jedermann anfahrbar. Freibereiche für Gastronomie können mit einem einheitlichen System von Pflanzcontainern zum öffentlichen Raum hin abgegrenzt werden. Der Spielbereich der Jugendbildungsstätte wird aus dem unmittelbaren Klosterumfeld heraus nach Süden verlagert.

Zugänge zur Dhünn werden geschaffen; das Einleitungsgewölbe südlich des alten Brauhauses wird sichtbar. Die Lücken der Immunitätsmauer im Norden werden mit Schlehen-Schnitthecken geschlossen.

Um die Kioske an den Parkplätzen werden Picknickbereiche und Spielmöglichkeiten für Kinder angeboten. Die Zufahrt zum Kirchenhofparkplatz wird über eine Schrankenanlage am Kiosk geregelt.

Der Einsatz zeitloser, klarer, einfacher Gestaltungselemente unterstreicht die Schönheit des Nützlichen in besonderem Maße.

Die Schönheit des Nützlichen

Um die Klosterlandschaft Altenberg als solche erlebbar zu machen, bedarf es einerseits der Bearbeitung konkreter dritlicher Aspekte und andererseits die Verankerung funktionaler und kognitiver Zusammenhänge.

Um die basische Einheit der Klosteranlage wieder in Bezug zur Landschaft zu setzen, wird sie weitestgehend auf ihre ursprüngliche Struktur zurückgeführt. Das geschieht in den Traditionen der Zeleziensier - übertragen auf heutige Bedürfnisse und Gestaltungsformen - durch die Reaktivierung bzw. Stärkung aller Wegeachsen und Nutzungsbereiche. Außerdem werden gezielt Vegetation entfernt und störende Vegetationslagen, Gestaltungselemente, Möblierungen etc. rückgebaut. So wird der alte Hauptzugang über den Döllnweg und das Barockportal gestärkt, der nördliche Zugang in der Dölln wieder aufgenommen und der Barockgarten mit der Orangerie durch eine neue Nutzung wiederbelebt. Als Klostergarten mit „Baumgarten“, Gemüsebau, Kräutern und Blumen bietet er ein ästhetisches Erlebnis für die Erholungsbesucher. Gleichzeitig versorgt er Klosteranlage und Jugendbildungsstätte mit gesunden Lebensmitteln.

Der Obere Graben am **Märchenwaldparkplatz** wird wieder aktiviert und speist den neuen Mühlenweiher mit Wasser aus der Dölln. Das neue **Kraftwerk** bringt Besuchern die historische Thematik der Nutzung von Wasserkraft durch die Zeleziensier näher.

Die **Fischteiche** werden wieder in das Wirtschaftsjugle integriert und wie die **Burg Berge** in das Rundwegsystem eingebunden. Beide erhalten Informationspunkte, die gleichzeitig Versteckplätze bieten. Der ehemalige Standort der Burg wird von Besuchern begehrt und so räumlich wieder erfahrbar.

Im Klosterareal selbst wird ein adaptiertes Umfeld für die Klostergebäude und den Dom geschaffen. Jedoch sollen flexible Nutzungen im Bereich der **Ökonomiegebäude** ermöglicht werden. So sind alte Gebäude denkmal, aber nicht für jedermann ansehbar. Freizeiteinrichtungen für Gastronomie können mit einem einheitlichen System von Planzontainen zum öffentlichen Raum hin abgegrenzt werden. Der Spielbereich der Jugendbildungsstätte wird aus dem unmittelbaren Klosterumfeld heraus nach Süden verlagert.

Zugänge zur Dölln werden geschaffen, das **Einführungsgewölbe** südlich des alten Brauhauses wird schattig. Die Lücke der **Immunitätsmauer** im Norden werden mit Schieber-Schiffdecken geschlossen.

Um die **Kioske** an den Parkplätzen werden Picknickbereiche und Spielmöglichkeiten für Kinder angeboten. Die Zufahrt zum Kirchenhofparkplatz wird über eine Schienenanlage am Kiosk geregelt.

Gestaltungselemente:

Der Einsatz zeissiger, klarer, einfacher Gestaltungselemente unterstreicht die Schönheit des Nützlichen in besonderem Maße. Plattenränder in Pflaster und breite Steinbänke als Sitzbänke heben akzentuieren den Domplatz. Die Beleuchtung erfolgt über Lichtleisen, die Entlastung über Schürzen.

Die breiten Sitzstufen an Altklosterhof und Mühlenkapelle geben in ihrer Schichtung die aus den einzelnen Epochen herührenden, unterschiedlichen Höhenreize auf und bilden in das Gelände über.





3. preis

L: Koepfli Partner Landschaftsarchitekten, Luzern

A: Lütolf und Scheuner, Architektur, Luzern

Erläuterungen der Entwurfverfasser

Gelassen und klar sollen die Eingriffe erscheinen. „Weniger ist mehr“, der Leitsatz von Mies v. d. Rohe, wie auch der Moderne, welcher gut zu den Ordenssätzen der Zisterzienser passt, soll hier mehr als nur Worthülse sein.

Der Domplatz, befreit von Mauern, Hecken und Einbauten, soll wieder eine angemessene Ausdehnung erhalten und als grosser, zusammenhängender Freiraum erlebbar werden. Ein Pavillon mit Spiegelreflexglas-Fassade begrenzt ihn gegenüber dem Gartenrestaurant des Altenberger Hofes. Ein Brunnen setzt einen räumlichen und atmosphärischen Akzent und verweist auf die Bedeutung des Wassers für die Zisterzienser. Im Kontrast zum offenen Domplatz steht der baumbestandene Bereich zwischen Haus Altenberg und Brauhaus. Hecken, Rasenflächen und Mauern werden auch hier entfernt, um den Raum zwischen den Bauten als zusammenhängendes Ganzes lesbar zu machen. Als Kiesfläche ausgebildet wird der grosse zentrale Bereich, ergänzt der bestehende Baumbestand. Ein neu projektiertes Wasserbecken steht im Dialog und räumlichen Bezug zu Orangerie, bzw. Domplatz und lädt zum verweilen.

Der heutige Teich **im Kloostergarten** wird neu gebaut und könnte als Karpfen- oder Fischeich ausgebildet werden. Die jahrhundertalte zisterziensische Kultur der Fischzucht könnte so wiederbelebt werden.

Das **Bepflanzungskonzept** basiert auf der heutigen Grünstruktur. Intensiviert und verdichtet wird der Baumbestand insbesondere zwischen Haus Altenberg und Brauhaus, neu bebaumb werden die Stellplatzanla-

gen. Ausgelichtet wird die Bachbestockung entlang des Dhünnufers gegenüber dem Klosterbezirk, wie auch einzelne Abschnitte um Küchenhof und in den Sichtachsen zum Dom.

Vor dem Altenberger Hof wird mit einem massgeschneiderten Objekt auf die heutigen Konflikte der unterschiedlichen Nutzungsansprüche reagiert. Ein in seiner Disposition und Setzung zonierender **Pavillon** situiert sich im Spannungsfeld der historischen Nachbarschaft. Die funktionale Gebäudekonzeption versucht nicht zuletzt über die Materialisierung dem ästhetischen Anspruch des Ortes zu genügen. Ein transparenter, gerichteter Bau, dessen Ostfassade subtil mit dem Blick des Betrachters spielt und Interesse weckt. Die Eigenschaften des Spiegelreflexglases, welches für die gegen den Dom gerichtete Fassade verwendet wird, sind vielfältig. Während diese einseitig transparente Verglasung dem geschützten Besucher der Gaststätte die freie Sicht zum Dom gewährt, eröffnet sich dem Betrachter von der gegenüberliegenden Seite ein illusionistischer Anblick. Die mannigfaltigen Eigenschaften des Pavillons finden sowohl in der Dämmerung als auch bei Nacht eine stimmige Fortführung. Die Bauweise des Objektes ist einfach und versucht die angestrebte Geste mit formaler Reduktion zu präzisieren.



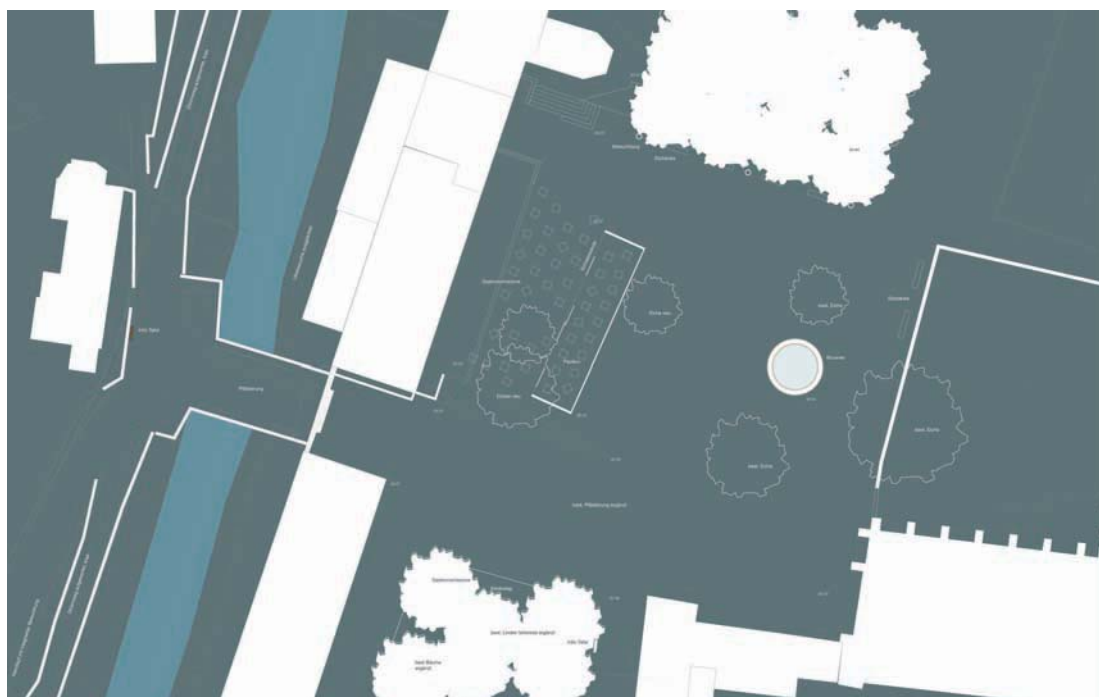
Die Situation in **Altenberg** charakterisiert sich durch den Gegensatz der Bedeutung dieses Ortes und der festgelegten und räumlichen "Ordnung" des heutigen Innenraumgefüges. Die klaren und übersichtlichen Sit- und Bewegungs- und Zonen sind im Ausmaß kaum mehr wirksam. Aus diesem Grunde konzentriert sich der Entwurf darauf, die vorhandenen Qualitäten durch gezielte Vereinfachungen herauszuarbeiten und neu zur Geltung zu bringen. Gelassen wie sollen die Eingriffe erscheinen. "Weniger ist mehr", der Leitsatz von Mies v. d. Rohe, wie auch der Moderne, welcher gut zu den Ordensregeln der Zisterzienser passt, soll hier mehr als nur Wortlaut sein.

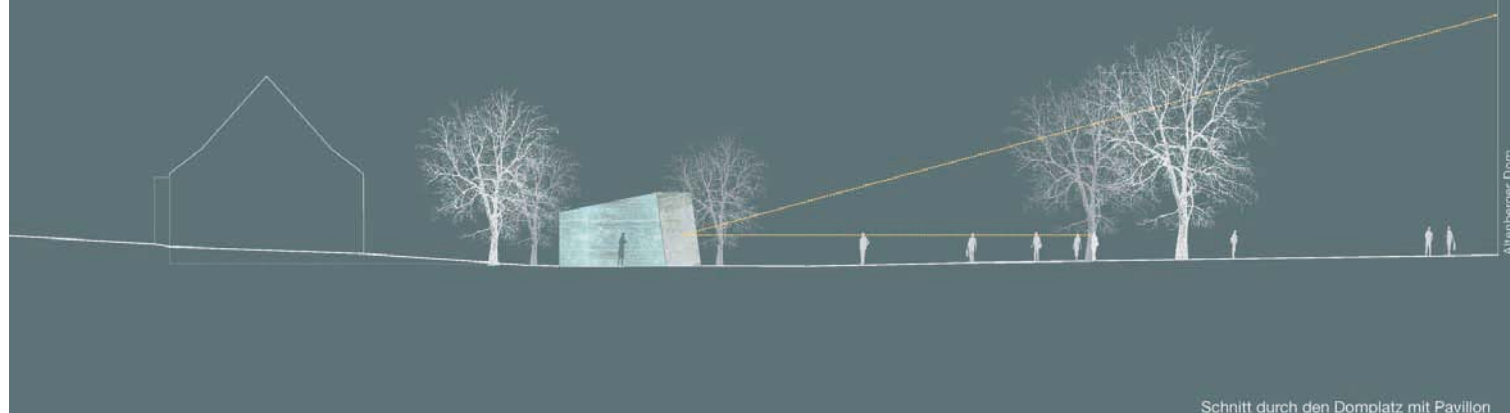
Der Domplatz. Involviert sein Mauer, Hecken und Einfrieden, soll wieder eine angemessene Ausdehnung erhalten und als großer, zusammenhängender Freiraum erfahrbar werden. Ein Pavillon mit Spiegelreflexglas-Fassade begrenzt ihn gegenüber dem Klosterensemble des Altenberger Hofes. Ein Brunnen setzt einen räumlichen und atmosphärischen Akzent und verweist auf die Bedeutung des Wassers für die Zisterzienser. Im Kontrast zum offenen Domplatz steht der baumbestandene Bereich zwischen Haus Altenberg und Brautaus. Hecken, Rasenflächen und Mauern werden auch hier entfernt, um den Raum zwischen den Bauten als zusammenhängendes Ganzes lesbar zu machen. Als Kiesfläche ausgebildet wird der große zentrale Bereich, ergänzt der bestehende Baumbestand. Ein neu projektiertes Wasserbecken steht im Dialog und räumlichen Bezug zu Orangerie, bzw. Domplatz und lädt zum verweilen.

Die Parkplätze werden gemäß den situativen Möglichkeiten an den peripheren Bereichen neu angeordnet und erschlossen. Der innere Klosterbezirk kann dadurch vom Parkungsverkehr befreit und die Erschließung neu organisiert werden. Neu werden die Besucher über die projektierte Brücke, bzw. den ausgebauten Ökonweg zum ehemaligen barocken Hauptzugang und inneren Klosterbezirk geführt.

Der heutige Teich im **Klostergarten** wird neu geteilt und könnte als Karpfen- oder Fischteich ausgebildet werden. Die infrastrukturelle Überwindung des Kufers der Fischzucht könnte so wiederbelebt werden. Fischzucht im Klosterpark Altenberger Hof, wenn eine typologische Aktion. Reaktiviert, zur Wassernutzung der Teich, würde der ehemalige Mühlkanal, die Fischzucht indessen nach biologischen Prinzipien erfolgen.

Das **Bepflanzungskonzept** basiert auf der heutigen Grünstruktur. Intensiviert und verdichtet wird der Baumbestand insbesondere zwischen Haus Altenberg und Brautaus, neu bebaut werden die Stellplatzanlagen. Ausgeleitet wird die Bepflanzung entlang des Ökonwegs gegenüber dem Klosterbezirk, wie auch einzelne Abschnitte um Klosterhof und in den Lichtachsen zum Dom.





Beurteilung Preisgericht

Weniger ist mehr – mit diesem Ansatz entfernen die Verfasser sinnvollerweise viel von den derzeit verunklarenden Einbauten und fixierenden Funktionszuordnungen. Durch eine sichere Verdichtung mit Großgrün, ein gekonntes Spiel von Wegebelaag und Höhennuancen sowie eine markante Setzung eines gläsernen Pavillons auf dem Domplatz, schaffen die Verfasser eine reizvolle, flexibel bespielbare Abfolge von hellen und schattigen Räumen.

Dabei wird insbesondere der gläserne Pavillon als räumliche Setzung und Versuch einer zeitgemäßen Form und funktioneller Ordnung des Domplatzes gewürdigt. In wie fern er jedoch – z.B. mit seinen verspiegelten Scheiben – in dem Kontext ein wirklich passendes Element darstellt, mag allerdings bezweifelt werden.

Mit dem zusätzlich zu den Baumergänzungen verwendeten Mauern und Hecken werden Bereiche deutlich aus dem Gesamtkontext ausgeblendet. Dabei bleiben gerade die gewünschten Sichtbeziehungen zwischen den prägenden Schwerpunkten gebrochen. Verdeckte Zonen, wie das Umfeld der Orangerie oder des Mühlenbereiches geraten dabei unangemessen in eine Randlage.

Die Belassung der Südbrücke verzerrt unnötigerweise die

an sich stimmige räumliche Komposition und das verkehrliche Konzept und lässt darüber hinaus die dargestellte östliche Parkplatzzufahrt fraglich erscheinen. Die vorgeschlagene Erschließung über eine erweiterte Unterführung bei den Fischteichen erscheint zu aufwendig und lässt einen erheblichen finanziellen Aufwand erwarten.

Die Arbeit bietet so einen Beitrag von interessanter innerer räumlicher Qualität und gestalterischer Eigenständigkeit. Es gelingt ihr jedoch nicht ausreichend den Bestand gerade im übergeordneten Gesamtzusammenhang der Dhünn, zu einem wirklich tragfähigen und zukunftsweisenden Gesamtbild weiterzuentwickeln.

anerkennung

L: Hager Landschaftsarchitektur AG, Zürich

A: Martin und Elisabeth Boesch, Architekten ETH SIA BSA, Zürich

Erläuterungen der Entwurfverfasser

Die faszinierende historische Dimension und die Spiritualität des Ortes sind ‚intra muros‘ auch heute noch stark spürbar. Demgegenüber steht ein heterogenes, durch Verschmelzung verschiedener Bauetappen, Wünschen und Bedürfnissen geprägtes Umfeld. Besonders im engeren Klosterbereich sind über die Jahre Strukturen entstanden, welche die Erfahrung des Klosterraums und der Klosterlandschaft stark beeinträchtigen.

Der historisch bedeutsame Unterschied zwischen natürlicher Umgebung einerseits und strenger Struktur und Kultur der Zisterzienser andererseits (intra/extra muros) ist heute nur noch teilweise erlebbar.

Vor diesem Hintergrund geht es neben der unerlässlichen Neuordnung der Bestandsstrukturen ebenso um punktuell Einbringen von historischen Gartenstrukturen und die Wiedereinführung der geschichtlich bedingten Strenge.

Die Umgestaltung der Klosteranlage orientiert sich an Ordnung, Klarheit und Einfachheit. So folgen analog zur göttlichen Ordnung auch hier die Prozesse und Räume einem strengen Organisationsprinzip, welches sich auf das Wesentliche konzentriert. Dem Nebeneinander von Spiritualität und (körperlicher) Arbeit in definierten Grenzen (ora et labora) sowie der Ausrichtung nach Innen (Klausur) kommt ebenfalls eine grosse Bedeutung zu.

Dadurch können heutige Gegebenheiten funktional organisiert werden. Zugleich lassen sich Freiräume so gestalten, dass die zisterziensische Lebensweise auch in den Aussenanlagen Altenbergs wieder deutlich erfahrbar wird.

Beurteilung Preisgericht

Die Teilbereiche sind funktional gut angeordnet, ihre gestalterische Betonung durch die kräftigen Baumkissen (7 verschiedene Baumdächer für 4 Nutzungen) wirkt jedoch überzogen. Die Baumfelder bilden zum Landschaftsraum der Aue einen zu starken Kontrast. Die Sicht auf den Dom wird zum Teil erheblich verstellt. Als Einzelelement wird der Garten an der Orangerie mit der Andeutung seiner historischen Gestalt positiv beurteilt. Die Gestaltung des Klosterbereiches, also der engeren Vorzone vor dem Dom überzeugt. Es entsteht eine attraktive Zone für die Außengastronomie des Altenberger Hofes. Unverständlich bleibt der Umgang mit der Lindenallee. Sie wirkt mit ihrem Damm als landschaftsarchitektonisches Überbleibsel im Wiesenraum verloren. Die „freigeräumte Wiese“ im Norden dagegen tut dem Konzept gut, jedoch bräute sie Wege von Norden. Das Wasser des Ortes wird nicht besonders thematisiert. Die Umlenkung der Besucher vom Märchenwaldparkplatz zum Dhünnweg wird bei der Lage der Brücke nicht gelingen. Die Erschließung von Süden über die Brücke wird auch die Fußgänger von den Parkplätzen verleiten statt des Dhünnweges den alten Zuweg zum Dom zu nutzen. Die Domvorfahrt ist entlang des Hauses Altenberg nicht möglich. Von Norden würde die Domzufahrt mit der Außengastronomie in Konkurrenz treten und müsste Treppen überwinden.

Insgesamt wird das Gestaltungskonzept als durchaus schlüssig, solide durchgearbeitet und in Teilräumen anspruchsvoll gestaltet beurteilt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen bewegen sich kostenmäßig im Mittelbereich. Als überladenes „Gesamtbild“ jedoch vermag es für Ort und Raum nicht zu überzeugen.



anerkennung

L: lad+ landschaftsarchitektur diekmann, Hannover

A: Van den Valentyn – Architektur, Köln

Erläuterungen der Entwurfverfasser

Kulturlandschaft mit Aura

Unser Konzept setzt auf die Aussagekraft der Kulturlandschaft sowie der Gärten innerhalb des Ensembles, um die Aura des ehemaligen Klosterlebens spürbar werden zu lassen. Die Grünanlagen werden nicht als Rahmen der Architektur und Erschließungsanlagen verstanden, sondern als Mittel zur Strukturierung und Gestaltung des Raumes im Umgriff um die spirituelle Mitte eingesetzt.

Die Ordnung der historischen Anlage des Zisterzienserklusters mit ihrer strengen Abfolge von Aussen_Räumen, die thematisch auf das Kloster und die Wirtschaftsbezüge bezogen waren, soll der zukünftigen räumlichen Gliederung zu Grunde gelegt werden. Die klare Zuordnung von Funktionsbereichen und bewusst einfache Gestaltungsmittel respektieren und memorieren die Kulturlandschaft der Zisterzienser. Gleichmaßen lässt sich heutigen Nutzungsanforderungen Rechnung tragen und werden zukünftige Spielräume belassen.

Ein Gestalt bildendes, wie ökologisch wirksames Wassermanagement verdeutlicht die Bedeutung des Wassers für den Topos und erinnert in Form und Verortung an die Wasserbaukunst der Zisterzienser.

Die 'Keimzelle' (Dom und Haus Altenberg) wird als kontemplative, gemeinsinnige Landschaft aufgefasst und mittels ordnender, zurückhaltender Gestaltung im Umfeld herauspräpariert. Die ehemals bewirtschafteten Außenräume und Gärten Altenbergs sind als 'Garten-Parterres' ein Bindeglied zwischen sakralem Kern und Wirtschaftsbereichen sowie gleichermaßen verbindendes Element Altenbergs mit der umgebenden Kulturlandschaft.

Beurteilung Preisgericht

Die Grundidee der Verfasser, eine „Kulturlandschaft mit Aura“ anzubieten wird anerkannt. Die planerische Umsetzung mit verschiedenen Landschafts- und Freiraumelementen wird gewürdigt und macht zugleich den Kerninhalt der Arbeit auch in guter Angebotsqualität aus. Besonders die Gestaltung des Umfeldes an der Orangerie gefällt, lediglich das Pfarrhaus stört die Blickachse. Das Barocktor entsprechend der Auslobung als Haupteingang zu sehen wird nicht erfüllt, weil alle anderen bestehenden Zugänge erhalten bleiben.

Den Vorteil der geringen Herstellungskosten erkaufte sich die Arbeit mit nur wenig angebotenen Veränderungen des Bestandes.

Das Wasser als besonderes, ökologisch wichtiges Element in die Planung einzubeziehen besticht im Prinzip. Jedoch gelingt dem Verfasser nicht der Nachweis einer praktikablen Umsetzung.

Die Freilegung des Dhünnweges einerseits, dann aber andererseits die Bepflanzung mit Bäumen in einer Reihe ist kontraproduktiv.

rundgänge:



3. rundgang

L: club L94, Köln

A: Trinkt + Kreuder Architekten, d.n.a., Köln



3. rundgang

L: Fischer Landschaftsarchitekten, Düsseldorf

A: Fischer Architekten, München



3. rundgang

L: gartenlabor landschaftsarchitekten, Hamburg

A: Bernhard Hirche, Architektur, Berlin



3. rundgang

L: Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin

A: AV1 Architekten, Kaiserslautern



2. rundgang

L: Thomanek Duquesnoy Boemans, Berlin

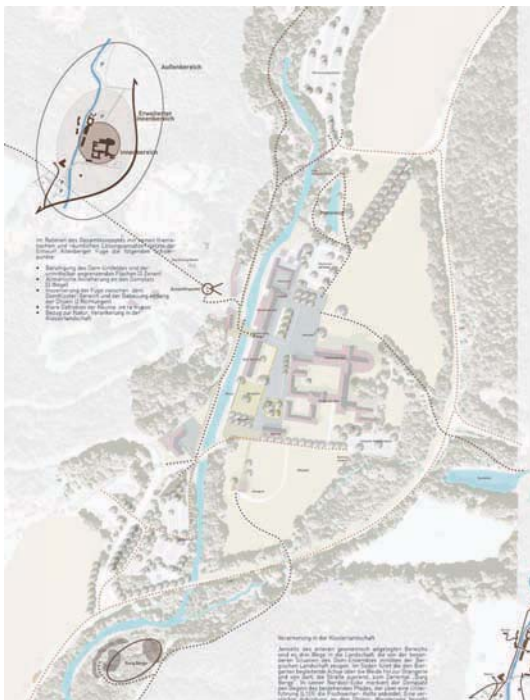
A: Anderhalten Architekten, Berlin



2. rundgang

L: el:ch Landschaftsarchitekten, München

A: fpa Frank und Probst Architekten, München



2. rundgang

L: KLA Kipar, Mailand

A: Prof. Ulrich Coersmeier GmbH, Köln



2. rundgang

L: Lützwow 7-Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin

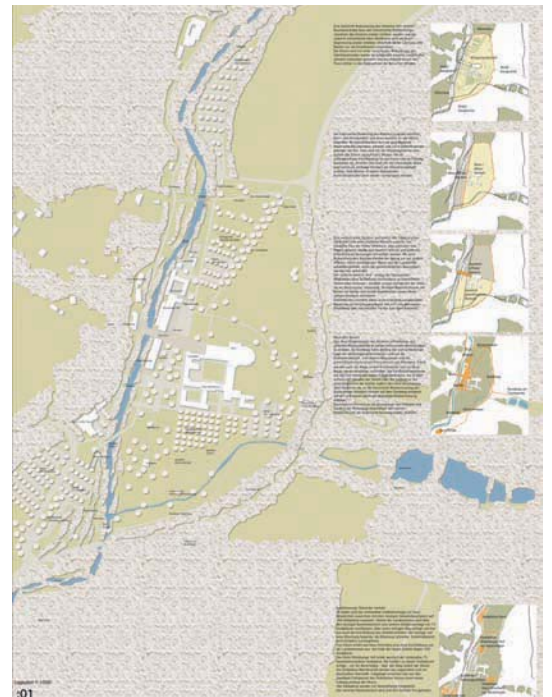
A: Heinz Jahnen Pflüger Stadtplaner und Architekten, Aachen



2. rundgang

L: R+B Landschaftsarchitektur, Dresden

A: Scheidgen Architektur, Köln



2. rundgang

L: wbp Landschaftsarchitekten, Bochum

A: mayer.architekt, Nürnberg



1. rundgang

L: Rose Fisch Berlin

A: Dietz Joppien Architekten AG, Potsdam

04

**:protokolliert
der Planungswettbewerb**

Ausloberin

Der Wettbewerb wird ausgelobt von der

Gemeinde Odenthal

Der Bürgermeister, vertreten durch den Fachbereich V

– Planen und Bauen

Altenberger–Dom–Str. 29

51519 Odenthal

fon: +49.(0)2202.710–165

fax: +49.(0)2202.710–191

web: www.odenthal.de

Ansprechpartner: Michael Lange

mail: lange@odenthal.de

in Kooperation mit der

Regionale 2010 Agentur

Standortmarketing Region Köln/Bonn GmbH

Ottoplatz 1

50679 Köln

fon: +49.(0)221.925477 21

fax: +49.(0)221.925477 99

web: www.regionale2010.de

Ansprechpartner: Jens Grisar

mail: grisar@regionale2010.de

Betreuung und Koordination**rha ● reicher haase assoziierte GmbH**

Oppenhoffallee 74

52066 Aachen

fon: +49.(0)241.405520

fax: +49.(0)241.405530

web: www.rha-architekten.de

Ansprechpartnerin: Dipl. – Ing. Kathrin Teichert

mail: kathrin.teichert@rha-architekten.de

Wettbewerbsart

Begrenzter städtebaulich–freiraumplanerischer Wettbe–
werb nach RAW 2004

Zulassungsbereich

Der Zulassungsbereich umfasst die Mitgliedstaaten des
Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und die Schweiz.
Die Wettbewerbssprache ist deutsch.

Fachpreisrichter

- Prof. Gerd Aufmkolk, Nürnberg (Vorsitz)
- Dipl. Ing. Heinrich Böll, Essen
- Prof. Arno Brandhuber, Berlin
- Prof. Christl Drey, Köln
- Prof. Holger Haag, Heidelberg
- Michael Heurich, Dublin
- Prof. Martin Hoelscher, Essen
- Dipl.–Ing. Axel Lohrer, München
- Prof. Jürgen Weidinger, Berlin

Sachpreisrichter

- Jürgen Gnest, Ratsmitglied der Gemeinde Odenthal
- Johannes Maubach, Bürgermeister Gemeinde Odenthal
- Dr. Reimar Molitor, Regionale 2010 Agentur
- Dr. Thomas Otten, Referat Bodenschutz und Bodendenkmalpflege, MBV NRW
- Martin Struck, Erzdiözese Köln
- Prinz zu Sayn–Wittgenstein, Odenthal

- Hans Wolfgang Zanders, Bergisch Gladbach

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Thomas Spital, Altenberger Hof, Odenthal

Sachverständige Berater/Gäste

- Dr. Nora Andrikopoulou–Strack, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege
- Msgr. Johannes Börsch, Kath. Pfarrgemeinde Altenberg, Odenthal
- Klaus–Uwe Brodersen, Vertreter der CDU Fraktion
- Christel Cramer, Aktionskreis Altenberg
- Ursula Ehren, Vertreterin Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
- Wolfgang Herweg, Jugendbildungsstätte Haus Altenberg
- Prof. Heinz Günter Horn, Fachberater :Kulturelles Erbe
- Thomas Kloth, Felsenkeller, Odenthal
- Prof. Peter Köster, Landschaftsarchitekt, Hamburg
- Dr. Dietrich Kühner, Vertreter FDP Fraktion
- Michael Lange, Architekt, Bauamt Gemeinde Odenthal
- Hans Mettig, Vertreter SPD Fraktion
- Franz–Georg Müller
- Thomas Neiss, MUNLV NRW
- Pfarrerin Claudia Posche, Evangel. Pfarrgemeinde Altenberg, Odenthal
- Peter Sienko, Verkehrsplaner, Leverkusen
- Dr. Andreas Stürmer, Kunsthistoriker, Rheinisches Amt für Denkmalpflege
- Bernd Wille, Wupperverband

- Markus Wißkirchen, Hotel Wißkirchen, Odenthal
- Gerd Wölwer, Rheinisch Bergischer Kreis
- Wilhelmina Kreber, Märchenwald, Odenthal
- Catrin Riquier, Altenberger Dom–Verein e.V.
- Jens Grisar, Regionale 2010 Agentur

Preise und Anerkennungen

1. Preis 16.000 €

Atelier Loidl, Berlin

mit Jörg Wessendorf, Berlin

2. Preis 10.000 €

Lex Kerfers, Bockhorn

mit 03 München Büro für Städtebau Architektur Design,
München

3. Preis 6.000 €

Koepfli Partner Landschaftsarchitekten, Luzern

mit Lütolf und Scheuner Architekten, Luzern

Anerkennung 4.000 €

LAD+ Landschaftsarchitektur Diekmann, Hannover

mit Van den Valentyn Architektur, Köln

Anerkennung 4.000 €

Hager Landschaftsarchitektur AG, Zürich

mit Martin und Elisabeth Boesch Architekten, Zürich

Terminübersicht

Bekanntmachung im EU–Amtsblatt	01.08.2007
Abgabe der Bewerbungsunterlagen	07.09.2007
Auswahlsitzung	13.09.2007
Versand der Unterlagen	26.09.2007
Schriftliche Rückfragen	26.09.2007– 04.10.2007
Rückfragenkolloquium und Aufaktveranstaltung	11.10.2007
Abgabe der Wettbewerbspläne	03.12.2007
Preisgerichtssitzung	18.12.2007
Öffentliche Abschlusspräsentation	08.02.2008
Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten	12.02.2008– 24.02.2008

